

informiert PädagogInnen über aktuelle Kinofilme
bietet Diskussionsansätze auf Grundlage der Lehrpläne
liefert thematische und ästhetische Hintergrundinformationen zur Filmbesprechung

Suicide Club

Suicide Club. Deutschland 2010. Regie: Olaf Saumer. Drehbuch: Olaf Saumer & Martin Saumer. Kamera: Thomas Förster. Darsteller: Klaus-Dieter Bange (Lothar), Hildegard Schröter (Gisela), Katja Götz (Silvi), Mathieu Süssstrunk (Mark), Arne Gottschling (Fabian), Christian Heiner Wolf (Markus) u.a. Verleih: Kinostar. Länge: 99 Min. Kinostart: 25. November 2010. FSK: ab 12 Jahren. Auszeichnungen: Interfilmpreis beim 31. Max-Ophüls-Festival 2010.

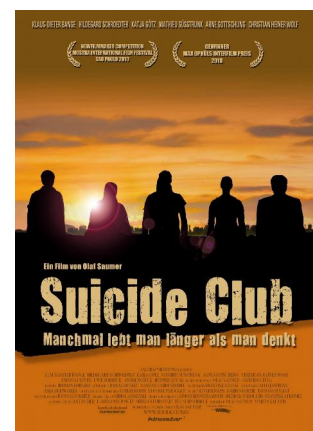
IKF-Empfehlung:

Alter: ab 14 Jahren

Klassen: ab Klasse 9/10

Fächer: Religion, Ethik,
Sozialkunde/Politik
Erwachsenenbildung

Themen: Suizid, Mobbing, Entfremdung, soziale Isolation, moderne Lebenswelten, Sinn des Lebens, Ethik, Generationenproblem, gestörte Zwischenmenschlichkeit



Inhalt

Auf einem Hochhaus in einer deutschen Großstadt treffen sich fünf Menschen, um gemeinsam in den Tod zu springen. Die Teilnehmer des Vorhabens kennen weder die Namen noch das Alter oder die Lebensumstände der anderen. Sie wissen nichts über die individuellen Gründe, die in den Einzelnen den Entschluss zum Selbstmord reifen ließen. Die Ausführung des gemeinsamen Vorhabens ist schwieriger als sie dachten. Zuerst wird die Tat durch ein Kind verhindert, das am Fuße des Hochhauses Zeitungen austrägt. Dann kommt die Müllabfuhr. Schließlich muss sich der Jüngste der Gruppe übergeben und alle verlassen die Brüstung, auf der sie schon sprungbereit gestanden hatten.

Inzwischen ist die Stadt zum Leben erwacht und die Zeit für einen stillen, gemeinsamen Tod an diesem Morgen vorbei. Zuerst scheint der kommende Tag der nächstmögliche Zeitpunkt für den Selbstmord zu sein. Doch der ältere Mann hat die Dachtür verriegelt und den Schlüssel vom Hochhaus geworfen. Die Gruppe ist auf dem Dach gefangen und muss nun den ganzen Tag unfreiwillig zusammen bleiben. Man entscheidet, dass der zweite Versuch des kollektiven Todes schon am Abend stattfinden soll. Durch eine Kette von abenteuerlichen Ereignissen lernen die Gruppenmitglieder sich kennen. Sie erleben einen außergewöhnlichen Tag, an dem sie wieder ins Leben zurückfinden.

Problemstellung

Im Film wird das Phänomen des Selbstmords als aktuelles soziales Problem thematisiert. Der Regisseur entschied sich für einen Genre-Mix aus Komödie und Drama, wobei viele komische Situationen für Unterhaltung sorgen, die Ernsthaftigkeit des Themas aber das wichtigste Anliegen bleibt.

Entfremdung

Die Gruppe, die sich zum gemeinsamen Selbstmord auf dem Hochhausdach getroffen hat, besteht aus folgenden Personen: Einem älteren Mann mit einer Aktentasche, einer älteren Frau, einer jungen Frau, einem jungen Mann mit Skateboard und einem Schüler. Sie haben entschieden, namenlose Fremde zu bleiben. Für alle ist der Tod immer noch besser als ein Weiterleben unter Bedingungen, die sie als unerträglich empfinden. Das Beste würde man sich doch immer bis zuletzt aufheben, sagt die junge Frau mit der Tasche.

Ohne dass wir am Anfang des Films irgendetwas über die Protagonisten wissen, verweist dieser Anfang bereits auf ihre Vereinzelnung und existentielle Einsamkeit und der Zuschauer befindet sich mitten im Thema. Die Personen wollen so anonym und isoliert sterben, wie sie ihr Leben größtenteils verbracht haben. Die letzte Handlung wollen sie aber zusammen mit anderen Menschen vollziehen.

Die Trennung der Generationen

Das Moment der Altersgruppentrennung wird vielschichtig diskutiert.

Der junge und der ältere Mann geraten beim ersten Anlass aneinander. Sie werfen sich hasserfüllt die gängigen, abwertenden Klischees, die im sozialen Raum zwischen den Generationen kursieren, an den Kopf. Der Ältere sei doch nur ein aufgeblasener Versager, der es zu nichts gebracht habe, aber immer sein Maul groß aufreißt, der Jüngere sei ein Penner, Kiffer und Arbeitsverweigerer. Ohne dass sie die reale Existenz des Anderen kennen, prügeln sie sich brutal auf der Basis dieser billigen Vorurteile, die jede echte Kommunikation verhindern.

Mangel an zwischenmenschlichen Beziehungen

Der Schüler, der das Mobbing an seiner Schule nicht mehr aushält, ist offensichtlich mit diesem Problem völlig alleine gewesen. Weder die Lehrer noch die Mutter kennen seine Schwierigkeiten. Die junge Frau ist als Heimkind aufgewachsen. Einmal sehen wir ihren Unterarm mit großen Narben. Sie verletzt sich offenbar selbst. Ersatzeltern oder zugewendete Bezugspersonen hat es für sie wahrscheinlich nicht gegeben. Auch die ältere Frau lebt nach ihrem Berufsleben völlig alleine und ohne Kontakte, nachdem sie aus dem Kreis der Arbeitskollegen herausgefallen ist. Der ältere Mann verzweifelt am Verlust seiner Familie.

Isolierung und Ersatzmechanismen

Als der Schüler die Anspannung durch das verzögerte Abspringen nicht mehr aushält, und sich übergeben muss, wird er vom älteren Mann beschimpft. Was das denn solle, sie hätten es doch fast schon geschafft, schreit er wütend. Die Gruppe verlässt die Brüstung und steht dann abweisend und stumm um den kotzenden Jungen und die beiden, sich prügelnden Männer herum. Zu zwischenmenschlicher, spontaner Anteilnahme ist keiner von den Erwachsenen fähig. Jeder sitzt dann alleine, weit entfernt von den anderen, isoliert in seiner Ecke auf dem Kies. Erst das Spiel, Flaschendrehen, das der junge Mann mit dem Skateboard initiiert, entkrampft die Situation gegenseitiger Ablehnung ein wenig.



Der gemobbte Schüler erzählt traurig von seiner Einsamkeit auf dem Schulhof.

Für die ältere Frau stellen Heilsteine, eine Zuflucht dar. Die kalten, glatten Kiesel geben ihr mehr Wärme als die Menschen. Von allen bewundert zeichnet die junge Frau einen Stier auf die Wand. Kunst und eine schwarze Katze sind ihr Ersatz für menschliche Nähe. Der junge Mann streichelt seine Schildkröte, der er den Namen Hermann gegeben hat. Von dem Tier und seinem Skateboard trennt er sich nie.

Diese Tiere und Utensilien sind der Ersatz für fehlende menschliche Kontakte.

Die Bedeutung von Gemeinsamkeit

Das Flaschenspiel erzeugt vorsichtige Schritte hin zu einer Annäherung. Auch das ist bezeichnend für die Trennung des Menschen vom Menschen. Erst die Flasche und die Spielregeln zwingen die Teilnehmer dazu, zaghaft Auskünfte über ihr Leben zu geben. Auf direkte Fragen der anderen würden sie nicht antworten können oder wollen.



Als die Gruppe gemeinsam die junge Frau vor dem Abstürzen von der Dachbrüstung rettet, fängt eine wirkliche Veränderung von der Isolierung hin zur gegenseitigen Kontaktaufnahme an. Die Flucht vor den beiden Polizisten, die das Hochhausdach kontrollieren, das Abstürzen in die Luxuswohnung des Friseurs, die Gefangennahme und Rettung des Friseurs vor dem Selbstmord sind weitere, gemeinsame Erfahrungen. Die erfolgreiche Bewältigung der kritischen Situationen beschert den gemeinsam Handelnden kleine Erfolgserlebnisse.

Individuum und Gemeinschaft

Im Verlauf der abenteuerlichen Ereignisse, die die Gruppe zum gemeinsamen Handeln zwingen, werden aus den anonymen Personen lebendige, vielschichtige Menschen. Mit ihren unterschiedlichen Strukturen, Fähigkeiten und Schwächen treten sie in der Geschichte des Films immer mehr als liebenswerte Individuen hervor.

Der ältere Mann ist ein Staubsaugervertreter, der sich nach seiner Tochter sehnt. Er unterhält die Gruppe mit Gitarrenspiel und Gesang und besinnt sich so wieder auf seine früheren, künstlerischen Fähigkeiten. Die ältere, kluge Frau, eine Anwaltskanzlei-Sekretärin, kann die Gruppe oft zu vernünftigen, menschlichen Lösungen der auftretenden Probleme bewegen. Auch die Perspektiven des Schülers ändern sich. Sein Tod sollte die Abschlussfeier in der Schule verderben. Die junge Frau erinnert ihn daran, dass seine Mitschüler ihn doch gar nicht vermissen würden. Seine Abwesenheit also überhaupt nicht bemerkt würde. Sein Tod wäre in diesem Zusammenhang sinnlos. Später raucht der Schüler dann in der Luxuswohnung seine erste Zigarette und schaukelt glücklich auf dem Wasserbett. Der junge Mann mit dem Skateboard entpuppt sich als Bankkaufmann, der an der Verlogenheit und Sinnlosigkeit des Lebens verzweifelt. Auch er wird von seiner Perspektivlosigkeit abgebracht. Der Staubsaugervertreter macht ihm klar, dass er das große Glück gar nicht kennt, weil er noch nie eine Familie hatte. Also sollte er sich doch erst einmal wirklich anstrengen, um seinen Traum vom glücklichen Leben zu realisieren.

Rückkehr ins Leben

Keinem Mitglied der Gruppe haben die ausgeübten Berufe Selbstbewusstsein und einen Lebenssinn geben können. Ihre Hinwendung zu skurilen Ersatzsymbolen, ihre traurigen Geschichten der Vereinsamung, liefern viele Gründe für zwischenmenschliches Verständnis und Zuwendung zueinander.

Alle Protagonisten treten als Menschen mit vielen Fähigkeiten hinter ihren eher uninteressanten Berufsfeldern hervor. Die junge Frau, die alle für eine begabte Künstlerin gehalten haben, arbeitet als Kellnerin. Die gegenseitigen Pauschalurteile erweisen sich als absurd. Die Gruppe hat erkannt, dass sie alle gleichermaßen an den gesellschaftlichen Rahmenbedingungen für ihr Leben leiden.

Der Film schildert die Umkehrung aller Verhältnisse durch einen unglaublichen Tag. Am Morgen waren die fünf Menschen noch potentielle Selbstmörder. Nachdem sie gemeinsam den Tod Anderer verhindert haben, rücken sie immer weiter von ihrem Vorhaben ab.

Das zeigt sich zuletzt eindrücklich im Zusammenhang mit dem Verschwinden des Schülers, der seinen Namen, Fabian, als erster in die Dachwand geritzt hat. Die Gruppe sieht unten vor dem Hochhaus einen Krankenwagen. Sie vermuten, dass Fabian alleine in den Tod gesprungen ist.

Voller Entsetzen verlassen sie das Hochhaus. Als sie den Jungen unverseht wiederfinden, umarmen sie einander heilfroh, dass er nicht gestorben ist. Das Bild einer glücklichen, solidarischen Gemeinschaft, der der Selbstmord nach diesem Tag nur noch als abwegig erscheinen kann, liefert einen positiven, hoffnungsvollen Ausblick.

Olaf Saumer und sein Bruder Martin haben einen spannenden, humorvollen und doch ernsthaften Film zu einem traurigen Thema mit vielen anrührenden Szenen geschaffen. Umkehrungen und Gegensätze und Kritik an den Mechanismen aktueller Lebenswelt verbinden sich am Ende zu einer Hommage an zwischenmenschliches Verständnis, Nähe und Gemeinschaft.

In den als Ausweg formulierten Ansätzen des Films steckt eine deutliche Anklage gegen das gesellschaftlich bedingte Leiden des einzelnen Menschen.

Die schauspielerische Leistung des Darsteller-Teams ist bewundernswert. Die sehr unterschiedlichen Charaktere der einzelnen Akteure der Selbstmördergruppe werden eindrücklich und prägnant durch das spielerische Können vermittelt. Mit einfachen, aber präzise eingesetzten Mitteln versteht es dieser Film zu unterhalten und aktuelle soziale Verhältnisse vielschichtig zu thematisieren.

Filmgestaltung

Der Regisseur hat eine klassische Struktur gewählt, um eine dramatische Geschichte zu erzählen: Geschlossenheit von Ort, Zeit und Handlung.

Die Mitglieder sind nach dem verpassten, gemeinsamen Selbstmord für einen Tag auf dem Dach des Hochhauses eingeschlossen. Sie müssen zwangsweise zusammen bleiben.

Die Entwicklung der Gruppe von einer eher feindseligen Isolierung hin zu Gemeinschaft und Nähe wird in knappen Dialogen vermittelt. Die unterschiedlichen Charaktere, ihre Verhaltensänderung, ihre Gefühle und Ängste, das Auftauchen plötzlicher Lebenslust werden durch Nahaufnahmen des Mienenspiels überzeugend dargestellt. Die Einstellung wechselt oft von den Gesichtern zu Bildern ganzer Figuren in der Totale im Raum. So, wenn alle fünf auf der Brüstung des Flachdaches stehen, um zu springen, oder jeder für sich auf der Kiesfläche sitzt oder die ganze Gruppe den wiedergefundenen Schüler Fabian unter dem Baum vor dem Hochhaus umarmt. Eindrücklich ist das Bild der Schatten der Gruppe auf der Hochhausfassade oder auch die schwarzen Figuren der sprungbereiten Selbstmörder nebeneinander auf der Brüstung im goldenen Gegenlicht der aufgehenden Sonne.



Bilder der Stadtlandschaft und des Hochhausareals werden immer wieder als zumeist abweisende Kulisse zwischengeschnitten und strukturieren die Szenen.

Die Erzählstimme am Anfang und Ende des Films und ab und zu auch in der Mitte der Ereignisse liefert den Rahmen.

Ein weiteres Element der filmischen Gestaltung ist die intellektuelle Montage.

Der Zuschauer muss einzelne Details selbst interpretieren und ihre Bedeutung in Beziehung zur erzählten Geschichte setzen. Das wichtigste Beispiel dafür ist die Schildkröte, die immer wieder wie ein „roter Faden“ durch die Bilder rennt. Sie kann als Symbol für Langlebigkeit trotz totaler Einsamkeit verstanden werden, oder auch als das einzige verbindende Element, wenn sie am Anfang zwischen den isoliert auf dem Dachkies sitzenden Personen von einem zum anderen läuft.

Fragen zum Filmverständnis

- ? Beschreiben Sie die Stadt, in der die Gruppe lebt.
- ? Wo kommen die fünf Menschen her? Beschreiben Sie die Aufbruchsszenen. Welches Anfangswissen liefert der Film zu den einzelnen Personen in den ersten Bildern?
- ? Beschreiben Sie die fünf unterschiedlichen Personen, wie alt sind sie vermutlich, zu welcher gesellschaftlichen Gruppe gehören sie? Welche Berufe haben sie?
- ? Warum wird der kollektive Selbstmord aufgeschoben? Beschreiben Sie die einzelnen Szenen.
- ? Wer hält die Anspannung vor dem gemeinsamen Sprung in die Tiefe nicht aus? Was tut er und wie reagieren die anderen Gruppenmitglieder?
- ? Welche Ereignisse führen zur weiteren Kontaktaufnahme? Beschreiben Sie die einzelnen Stationen der Annäherung.
- ? Wie wird die Polizei im Film charakterisiert? Beschreiben Sie den Kontrollgang der beiden Polizisten auf dem Dach.
- ? Wie verhält sich die Gruppe in der Luxuswohnung? Beschreiben Sie die unterschiedlichen Tätigkeiten der einzelnen Mitglieder.
- ? Wem gehört die Luxuswohnung? Was sagt die Wohnung über ihren Besitzer aus?
- ? Was passiert mit dem Frisör? Beschreiben Sie die Umkehrung, die stattfindet. Was tun die potentiellen Selbstmörder?
- ? Wer schreibt als Erster seinen Namen an den Schornstein? Wann und warum handelt er so?

Anregungen zur Diskussion

- ? Nennen Sie die unterschiedlichen Themen des Films.
- ? Wer von den Mitgliedern der Gruppe hat Ihnen am besten gefallen? Begründen Sie Ihre Wahl.
- ? Sind der gewählte Ort des Selbstmords der Gruppe und die gewählte Todesart realistisch? Erzählen Sie, was Sie über den Suizid als soziales Problem wissen.
- ? Warum wollen die Gruppenmitglieder anonym und unbekannt bleiben?
- ? Warum wollen sie gemeinsam in den Tod gehen?
- ? Was erfahren Sie über das Leben und Leiden der einzelnen Teilnehmer? Kennzeichnen sie die fünf Personen.
- ? Was erfahren Sie über die individuellen Gründe für den kollektiven Selbstmord? Beschreiben Sie die Motivationen der Gruppenmitglieder und des Frisörs.
- ? Können Sie die Gründe nachvollziehen? Diskutieren Sie in welchem Zusammenhang diese Gründe mit gesellschaftlichen Verhältnissen stehen.
- ? Inwiefern spricht der Film eine Kritik an aktuellen Lebenswelten aus? Beschreiben Sie die einzelnen Aspekte, die im Film thematisiert werden.
- ? Welche Vorurteile kursieren zwischen den Generationen im Film?
- ? Nennen Sie weitere gängige Vorurteile aus Ihrem eigenen Alltag. Diskutieren Sie den Wahrheitsgehalt und die Wirkung.
- ? Wodurch verändern sich die Beziehungen der Gruppenmitglieder? Beschreiben Sie die einzelnen Stationen gemeinsamen Handelns.
- ? Wann und wodurch kommt die erste Annäherung zustande? Beschreiben Sie die Szene.

- ? Wodurch erscheint am Ende des Films der gemeinsame Selbstmord als sinnlos? Was macht das Leben wieder lebenswert?
- ? Der Film legt nahe, dass die Protagonisten durch das Gruppenerlebnis vom Selbstmord abgehalten werden können. Glauben Sie, dass das realistisch ist? Begründen Sie Ihre Meinung.
- ? Beschreiben Sie das letzte Bild und interpretieren Sie es.
- ? Was wissen Sie über die Selbstmorde junger und alter Menschen? Recherchieren Sie.

Fragen zur Filmgestaltung

- ? Welche Musik verwendet der Film. Beschreiben Sie wann Musik eingesetzt wird.
- ? Sehen Sie die Figuren mehr von der Schulter aufwärts oder als ganze Figuren? Beschreiben Sie den Wechsel dieser beiden Einstellungen an Hand von besonders prägnanten Bildern.
- ? Beschreiben Sie Szenen, in denen das Filmverständnis von den Großaufnahmen der Gesichter und ihrem Mienenspiel getragen wird.
- ? Nennen Sie Szenen, in denen ganze Figuren im Raum für das Filmverständnis besonders wichtig sind.
- ? Beschreiben Sie besonders eindrückliche Bilder der Stadtlandschaft und des Hochhauses.
- ? Beschreiben Sie, wofür die Schildkröte ein Symbol ist und welche Beziehung sie zum Filmthema hat.
- ? Diskutieren Sie, welche anderen Detailausschnitte Ihnen aufgefallen sind und inwiefern diese die erzählte Geschichte zusätzlich interpretieren.

Lehrplanbezüge

Beispielhaft möchten wir Sie auf einige mögliche Lehrplanbezüge für das achtjährige Gymnasium in Bayern hinweisen. Der Film eignet sich hervorragend für fächerverknüpfende und fächerübergreifende Unterrichtsvorhaben wie z. B. zu den Themen „Krankheit, Sterben, Tod – Tabus?“ und „Video und Kino – Filmwelten begreifen und gestalten“ in Jahrgangsstufe 10. Der Film ist selbstverständlich auch im Rahmen vergleichbarer Lehrplaneinheiten anderer Schularten und Bundesländer einsetzbar.

Kath. Religion	10.2 Leben an der Grenze: Tod und Jenseitserwartungen, hier besonders: „Beispiel einer Grenzsituation aus christlicher Sicht: Sterbebegleitung und Euthanasie, Suizid, Todesstrafe“ 11.4 Der Mensch im Horizont des Gottesglaubens: christliches Menschenbild (hier: „Lebensstile und Sinnoptionen in der Gesellschaft“; „Der Mensch – sich selbst eine Frage: Sinnentwürfe und Menschenbilder“, „persönliche Sinnfindung und Identität als biographische Aufgabe“)
Ev. Religion	10.4 Tod und Leben, hier besonders: „über Vorstellungen zu Tod und Sterben nachdenken“ („Todesängste und -sehnsüchte in Kunst, Literatur oder Musik; Verdrängung des Todes; ggf. eigene Erfahrungen; Tod in der Jugendkultur, z. B. als Unterhaltungsmoment in den modernen Medien“)
Ethik	12.2 Sinnorientierung und Lebensgestaltung. 12.2.1 Glücksvorstellungen. 12.2.2 Personale Sinnentscheidungen und Sinnfindung im Spannungsfeld von Ich und Anderen
Sp. Grundbildung	10.1 Soziale Gruppe und gruppenorientiertes Verhalten

Literatur

Hornby, Nick: A Long Way Down. Köln, 2005.

Sonneck, Gernot: Krisenintervention und Suizidverhütung. Stuttgart 2000.

Dickhaut, Hans: Selbstmord bei Kindern und Jugendlichen. Weinheim 1995.

Eink, Michael und Horst Haltenhof: Umgang mit suizidgefährdeten Menschen. Bonn 2007.

Bronitsch, Thomas: Der Suizid: Ursachen – Warnsignale – Prävention, München 5. Aufl. 2007.

Suizid-Information

Selbstmord kann bei Jugendlichen als die dritthäufigste Todesursache angesehen werden. Gründe könnten sein: Identitätsprobleme, Perspektivlosigkeit, Leistungsdruck, Verlustängste, keine Freunde und Bezugspersonen, Depressionen. Laut Statistischem Bundesamt nahmen sich im Jahre 2008, 9451 Menschen in Deutschland das Leben. Davon waren 603 zwischen 10 und 24 Jahre alt. Jugendliche sind besonders gefährdet.

In Großbritannien ist es 2006/07 zu einer Selbstmordserie von Jugendlichen gekommen. In 13 Monaten haben sich 17 Jugendliche in einer dörflichen Region umgebracht. Vermutet wird die Schuld bei Internet-Communitys oder Internet-Sekten. Das sind aber keine gesicherten Erkenntnisse.

Web-Tipps

www.suicide-club.de: Filmseite

www.kinostar.com: Seite des Verleihs

www.suizidprophylaxe.de: Seite der Deutschen Gesellschaft für Suizidprophylaxe